

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 13 (1891)
Heft: 35

Anhang: Beilage zu Nr. 35 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Es schickt sich nicht.“

Klara Walter, die neunzehnjährige Tochter eines auf dem Lande lebenden Arztes, war für einige Wochen zum Besuch ihrer verwitweten, sehr wohlhabenden Tante, der Frau Regierungsrath Bauer, in die Stadt gekommen. Klara, das einzige Kind ihres gleichfalls verwitweten Vaters, war ein fröhliches, lebhaftes und intelligentes junges Mädchen, das, trotzdem es auf einem Dorfe aufgewachsen war, eine gründliche Bildung besaß. Der Vater selbst hatte sie mit Liebe und Sorgfalt in allen höheren Fächern unterrichtet und Klara war eine gute Schülerin gewesen. Daraus aber hatte sie sich noch so recht die volle Unbefangenheit und Natürlichkeit bewahrt, die in den Städten umfern jungen Damen leider oft schon sehr fröhlich abhanden kommen und an deren Stelle dann die sog. „Etiquette“ mit ihren zahlreichen, manchmal höchst oberflächlichen und nicht selten lächerlichen Regeln und Vorschriften als oberste Richtschnur für ihr Thun und Lassen tritt. Klaras gerader, ehrlicher Sinn wußte noch wenig von dieser Tyrannie, die sich zur wahren Höflichkeit — der Höflichkeit des Herzens — ungefähr so verhält, wie eine abgegriffene Kupfermünze zu einem schön geprägten Goldstücke. Ihrem Vater, einem warmen Natur- und Menschenfreund, lag diese Richtung, dieses „Leben für den Schein“ selbst viel zu fern, als daß er daran gedacht hätte, seiner Tochter darin besondern Unterricht anzudeihen zu lassen. Er selbst handelte stets nach den Gesetzen seines wohlwollenden Herzens und eines klaren Verstandes; es war somit ganz natürlich, daß an der Seite dieses Vaters das junge Mädchen sich noch ihre volle Harmlosigkeit und ein natürliches, ungekünsteltes Wesen im Verkehr mit Andern bewahrt hatte. Es war der Begriff von gut und böse, von Recht und Unrecht, der bei ihrer Erziehung obgewaltet hatte — nicht derjenige des „sich schicken oder nicht schicken“.

„Ah, da kommt ja meine kleine Landpommernanz!“ sagte Tante Regierungsrath, die auch als Witwe noch diesen Titel führte, als sie die Richter selbst auf dem Bahnhof der ziemlich großen Stadt abholte; innerlich aber mußte sie sich gestehen, daß das große, schöne Mädchen eigentlich nicht gerade wie eine „Landpommernanz“ aussah. Klara begrüßte sie fröhlich; man hatte sich lange nicht gesehen, und als die ersten Willkommensworte und Klaras Grüße vom Vater ausgetauscht waren, meinte die Tante, indem sie mit ihren jungen Verwandten den Weg nach der Stadt einschlug: „Aber gewachsen bist Du ja gewiß, Klärchen! Wahhaftig, Du überrasst noch Deine Tante!“

„Ja, ja, der Vater sagt immer, unsere Landluft habe bei mir vorzüglich angegeschlagen,“ erwiderte Klaramunter.

„In der That, Du siehst recht blühend aus — fast zu blühend für eine junge Dame aus den besseren Kreisen —“ fügte die Regierungsräthin in Gedanken bei. „Die Luft in Eurem Dörfchen scheint wirklich, nach Deinem Aussehen zu urtheilen, eine überaus gesunde zu sein.“

„Das ist wahr, Tante. Wer weiß, ob unser liebes Birkenthal nicht mit der Zeit noch eine Art Kurort wird!“ sagte Klara scherzend. „Neulich erkundigte sich ein alter Universitätsfreund Papas, Dr. Bonn, brieschlich nach den klimatischen Verhältnissen unserer Gegend, weil er für einige Kranke einen Landaufenthalt sucht, und da machte Papa sicherweise den Vorschlag, mich ihm als wandelnde Referenz für unsere ausgezeichnete Luft hinzuschicken.“

„Ich sehe, er hat also immer noch seinen guten Humor, Dein Papa!“

„O, der verläßt ihn selten. Du solltest nur sehen, wie er mich dadurch oft zum Lachen bringt! Er ist so gut, mein lieber Papa!“ sagte Klara mit Wärme.

„Und Dir gefällt es immer gut auf Eurem Dörfchen? Schaft Du Dich nicht bisweilen daraus fort?“

„O, mir ist unser liebes Birkenthal ans Herz gewachsen, Tante!“

„Nun ja, aber ist es nicht recht einsam bei Euch, besonders im Winter? Hast Du eigentlich dort auch

ein paar Freundinnen? Ich meine, es müsse dort für ein junges Mädchen etwas einßig sein.“

„Ich weiß nicht — wäre ich in einer Stadt aufgewachsen, so könnte es mir daheim vielleicht einsam vor, aber so — nein, ich habe wirklich noch nie Langeweile empfunden, Tante! Und dann habe ich ja auch meine beste, d. h. eigentlich meine einzige Freundin dort, Pfarrers Emma. Du glaubst nicht, wie gut wir uns zusammen unterhalten; wir musizieren vierhändig und singen Duette, leihen uns gegenseitig Bücher und im Winter arbeiten wir zwei Mal wöchentlich für die Armen, in Gesellschaft einiger netter Mädchen aus dem Dorfe. Um Weihnacht ist dann eine Bescheerung im Pfarrhaus, eine recht hübsche Feier. Die Kinder werden mit Chocolade bewirthet und jedes von ihnen erhält mehrere Geschenke. Ach, und des Sommers, Tante, da machen Emma und ich an schönen Abenden und an Sonntagnachmittagen prächtige Spaziergänge, wobei wir auch gelegentlich nach seltenen Pflanzen für das Herbarium meines lieben Vaters suchen — Du kennst ja seine Vorliebe für die Pflanzenkunde. So gibt es eigentlich immer etwas Interessantes und Unregendes, und es fehlt mir wirklich nicht an Abwechslung!“

„Armes Kind, wie bescheiden ihre Vergnügungen sind!“ dachte die elegante Regierungsräthin, und musterte dabei im Geheimen Klaras Toilette. Diese bestand aus einem Kleid von dunkelblauem, seinem Wollstoff; der Schnitt war allerdings nicht ganz nach der neuesten Mode, aber trotzdem schmeckte sich das einfache Gewand gefällig um Klaras schlanken und doch kräftigen Geist. „Hier muß auch noch geändert und nachgeholt werden,“ dachte die Räthlin, und nahm sich im Geiste vor, mit Hilfe ihrer Schneiderin Klaras Toilette in möglichst moderner Zustand zu bringen, um die Richter ihren Bekannten in präsentablen Aufzug vorstellen zu können.

„Und wie gehts denn meiner lieben Cousine?“ fragte nun Klara.

„Sie ist doch nicht verreist?“

„Nein, Melanie ist zu Hause; sie hatte eben

ihre Münstunde und konnte mich daher nicht begleiten. Nun, Du wirst sie ja bald sehen, wir haben nicht mehr weit.“

„Ich freue mich sehr auf das Wiedersehen mit ihr, liebe Tante. Sie wird sich in den vier Jahren, seit Eurem letzten Besuch bei uns, auch recht verändert haben?“

„Nun, so groß wie Du ist sie nicht! Sie ist ein kleines, zierliches Ding, weiß sich aber sehr gut und schicklich zu benehmen; ich bin im Ganzen zufrieden mit ihr,“ lautete die Antwort, bei welcher befriedigter mütterlicher Stolz aus Frau Bauers Augen leuchtete.

Augwischen hatten sie die sehr elegante Wohnung der Räthlin erreicht, ein nicht sehr großes, komfortables Haus in der Willenstraße, einem der vornehmen Quartiere.

„Sieh, dort steht sie ja schon, das neugierige Kind!“ sagte Frau Bauer und machte die Richter auf einen tadellos frisierten Mädchenkopf aufmerksam, der im Rahmen eines offenen Fensters erschien.

„Grüß Gott, Melanie!“ rief Klara der Cousine ziemlich laut und mit fröhlicher Stimme entgegen. „Kennen Sie mich noch und —?“ Sie wurde unterbrochen durch die Tante, die sie beim Arme nahm und ihr zuflüsterte: „Nicht so laut, Kind, — das fällt hier in der stillen Straße auf! Sieh, dort drüben an jenem Fenster stehen schon die beiden Fräulein von Sanden — sehr feine Damen — und blicken erstaunt nach uns. Komm' nur herein, Kind; drin im Zimmer könnt ihr euch nach Herzenslust begrüßen und umarmen.“ —

Etwas verwundert folgte Klara der Tante, und diese führte sie in das schön eingerichtete Wohnzimmer zu ebener Erde. Dort kam ihnen Melanie entgegen, und jetzt fand in der That eine herzliche Begrüßung statt, die indeß noch etwas wärmer ausgesprochen haben würde, wenn nicht Melanie bei Klaras lebhafter Umarmung mit angenscheinlicher Vorsicht den schön frisierten Kopf schützend etwas zur Seite geneigt hätte. Klara bemerkte es nicht; sie sah lächelnd und unbefangen auf die zierliche Gestalt der Cousine, die in elegant sitzendem, modefarbenen

Kleide vor ihr stand und den Ankömmling jetzt ebenfalls mit neugierigem, etwas kritischem Blick betrachtete.

„Nun, Cousinchen, wie gefällt Dir Eure Landpommernanz?“ fragte Klara fröhlich, den Ausdruck der Tante wiederholend. „Findest Du auch, daß ich solch eine Rießin geworden bin? Ja, ja, einen ganzen Kopf überrage ich Dich, sieht nur!“ fügte sie bei und stellte sich lachend neben Melanie.

Diese verzog ein wenig die fein geschnittenen, etwas schmalen Lippen. „Nun ja, Du bist nicht leicht zu übersehen; ich habe Dich mir nicht so groß vorgestellt. Du bist ja eine wahre Brunthilf an Gestalt,“ sagte sie, allerdings mit etwas Uevertreibung. (Forti. folgt.)

Literatur.

Im Verlag von F. L. Laurencie in Zürich ist vorerst das 7. und 8. Heft der Monats-Zeitschrift „Städtebilder und Landchaften aus aller Welt“ erschienen. Nr. 7 enthält die Beschreibung von Frankfurt a. M. mit der dortigen elektrotechnischen Ausstellung, der Ausstellung in Temesvar, einer Rheinfahrt von Koblenz bis Mainz, alles rechtlich ausgestattet mit hübschen Bildern, und die Novelle „Die Indianerin von Nemagam“.

Ein ganz prächtiges Heft ist Nr. 8, die Februarnummer zur 700-jährigen Gründungsfeier der Stadt Bern. Auf die mit 19 größerem und kleineren Bildern geschmückte Schilderung von Bern folgt das dramatische Festspiel von Herrn Dr. Weber, Pf. in Höngg, Gedichte von Ferdinand Meyer, sowie vier große Bilder vom alten Bern. Ein hübsches Gedicht, Regenidyl, und ein interessanter Artikel über Ferdinand Meyer von Maurice Stern, und das Gedicht „Rütti“ von J. C. Heer schließen sich an. Der Abschnitt über Technik ist den Seeschiffen gewidmet und bietet mehrere große Bilder von Handels- und Kriegsschiffen. Die überaus fein ausgestattete, reichhaltige Nummer schließt mit einer kurzen Schilderung der Bundesfeier im Schwyz.

Briefkasten

A. A. Trauerblümchen. Ungelegen kommt uns keine derartige Befürchtung. Senden Sie also immerhin zur Prüfung ein, nur möchten wir Sie darauf aufmerksam machen, daß nicht die Schönheit einer Poësie allein über deren Aufnahme entscheidet. Es gibt im Gegentheil gar Manches zu berücksichtigen, woran der einzelne Leser vielleicht nicht denkt.

Fr. S. L. in G. T. Ihre Anschauung ist viel zu einseitig und düster. Die Gemüthsverfassung Ihres Neffen zeigt Ihnen ganz deutlich, daß Sie für seine Charakterentwicklung viel zu früh eine bindende Entscheidung in der Berufswahl von ihm verlangt haben. Ein Unglück ist es keineswegs zu nennen, wenn ein Kindling unter abhängigen, schwierigen Verhältnissen mutig genug ist, sich und Anderen es offen zu sagen, daß zur Durchführung des für ihn gewählten Berufes seine Fähigkeiten nicht ausreichen, und daß sein ganzes Leben nach einer anderen Richtung drängt. Es wäre dem jungen Menschen entschieden besser, wenn er, ausschließlich auf die Kraft seiner Arme angewiesen, sich einem Handwerk widmen könnte, als daß er aus Rücksicht für Ihre finanzielle Unterstützung sich dem Studium der Theologie gezwungen widmen soll. Haben Sie noch nie darüber nachgedacht, in welch entwürdigender Stellung Ihr Neffe auf diese Weise gedrängt wird? Es kann kein traurigeres, unbedeutenderes und enttäuschenderes Dasein geben, als die Stellung eines Geistlichen, der seinen Beruf nicht aus innerer Röthigung, aus heiligerer Überzeugung treibt. Der geistliche Beruf erfordert heutzutage, wenn er nach innen befriedigend und nach außen von geeigneter Wirksamkeit sein soll, ein ganz außergewöhnliches Maß von Überzeugungstreue, von Intelligenz, Charakterstärke, Menschenkenntnis und Einsicht in alle Verhältnisse. Der Pfarrer von heutzutage wird vom Volke mit einem anderen Maßstabe gemessen, als dies früher gesah. Er muß Mensch und Bürger sein vor allem aus, und nichts Menschliches darf ihm fremd sein. Er muß es verstehen, das Volk in seinen verschiedenen Kreisen aufzuhüten und sich so mit ihm in Verbindung zu setzen. Je wilsiger und gründlicher er auf seinen amtlichen Nimbus verzichtet, um so leichter wird es ihm gemacht, wirkames Vertrauen zu finden. Ein würdiges Auftreten, ein schönes Organ und Rednertalent, sowie gründliche theologische Kenntnisse allein genügen nicht, um sich als Seelsorger die Achtung und Liebe einer Gemeinde zu sichern. Ihre Vorauflagen sind also durchaus unrichtig und Sie thun am besten, von jedem Zwang abzuziehen und der Entwicklung des jungen Mannes den natürlichen Lauf zu lassen.

Großmütige in F. Wenn Sie keine weiteren Voraussetzungen als das Vermögen, und dieses unter keinen Umständen in Anspruch genommen werden darf, so thun Sie besser, unverheirathet zu bleiben und in bisheriger Weise die Zinsen Ihrer Kapitalien zu verzehren. Nur darf er zu den Berberatheten gehören, dazu nimmt sich selten der Mann eine Frau, sondern er will eine Geschäftsfrau haben, die sein inneres und äußeres Streben weilt; er sucht in seiner Frau die thätige und umsichtige Haushälterin, die Mutter und Erzieherin seiner Kinder, die wür-

dige Repräsentant seines Hauses und seiner Stellung. Was soll Ihnen die Ehe und was sollen Sie einem Manne, wenn Sie Ihre Wichtigkeit nach keiner Richtung erweitern, wenn Sie keine Pflichten übernehmen wollen? In jedem Falle ist es Ihre Pflicht, sich da genau und deutlich über Ihre Pflichten von der Ehe auszudrücken, wo Sie auf Ihr Vermögen aufmerksam gemacht haben.

Q. B. S. Ist für unser Blatt nicht geeignet; mit bestem Dank retour.

Armin. Nichts verschlechtert den Charakter einer Frau mehr, als fortgesetztes geistloses, müßiges Geschwätz. Wo der Mann gegründete Ursache hat, dies in seiner Abwesenheit vor der Frau zu fürchten, da führt er für sie nach möglicher Beschäftigung und nach fördern dem, den Geist bildenden Umgang. Wie die Gewohnheit des Schwangers und Kleinkinds einmal eingerissen hat, da hält es schwer, sie wieder auszurotten, und die Achtung und Freundschaft der Gebildeten wird verderbt. Das einzige wohrfame Mittel ist oft, die zur Schwägerin gewordene Frau aus den gewohnten Verhältnissen herauszureißen und ihr neue, ernste Pflichten zu übertragen. Nur selten findet die Schwägerin in sich selber die Kraft, ihren Fehler zu laufen und neue Bahnen zu betreten.

L. K. in G. Ihre Frage kann in dieser Form im Sprechsaal keine Aufnahme finden, da sie nicht nur rein persönlich, sondern sogar anrüchiger Natur ist. Wir werden Ihrem Wunsche privat zu entsprechen suchen, da anzunehmen ist, es dürfte der amliche Weg Ihnen nicht zusagen. Wollen Sie uns noch sagen, unter welcher Adresse (Situat) postlagernd S. wir unsere Mittheilungen an Sie bewerben können.

Dr. M. G. in St. S. Die Forderung, Ihrer Sicht eine Photographie beizulegen, hat nach unsern Begegnen voll Berechtigung, und Ihre Aufsicht von der Sache ist jedenfalls unrichtig, aber in Betracht Ihrer bisher so geringen Erfahrungen erklärlich. Wir haben also unverzüglich die Sendung gleich besorgt.

Herr M. G. in G. Die gewünschten Adressen werden Ihnen gerne übermittelt. Die nötigen Korrespondenzen wollen Sie aber selbst besorgen. Immerhin möchten wir

Ihnen raten, die Stellvertreterin von der groben Haushalt zu entlasten und Ihr Hauptaugenmerk auf die Erziehung zu richten. Es wird schwer halten, einen Erfolg zu finden, welche all die schwere Arbeit selber und ohne Mithilfe einer Dienstperson leistet und dabei die notwendige Bildung besitzt, um die Erziehung der Kinder richtig zu leiten und Ihre Korrespondenz in zufriedenstellender Weise zu beorgen. Ihre Frau hat Liebererichtes gelesen. Sie dürfen von einer Fremden niemals so viel fordern, wenn Sie zum Ziele gelangen wollen.

K. S. Für rationales Schuhwerk wenden Sie sich in Bern an Hrn. Schuhmachermeister Scheidegger, Waisenhausplatz. Für medizinisches Schuhwerk (bei Plattfuß etc.) an Hrn. Dr. med. Felix Schenck in Bern; in Zürich an Hrn. Faul in Blumenthal. Es sollte in jedem Falle stets für beide Füße besonderes Maß genommen werden, weil die Füße derselben Person genau dieselben Dimensionen haben. Eine besondere Erleichterung ist es Ihnen, wenn der Schuh mit niedrigen Absätzen und breiten Sohlen hergestellt wird. Der Schuhmacher muss aber darüber des Bestimmtesten verständig werden.

Die Grund-Ursache.

Fast alle Leiden haben ihre Grundursache in einem fränkischen Zustande des Blutes, und können die meisten Leiden und Gebrechen durch gefundenes Blut gehoben werden. Aus dem Blute, dieser großen Quelle der Lebenskraft, entnehmen wir Stärke des Geistes und des Körpers. Durch gutes Blut wird unser System aufgebaut und erhalten. Wenn das Blut mit Unreinheit beladen, treten die verschiedensten Krankheiten auf und ist dies ein sicheres Zeichen, daß die Filter-Reinigungs-Apparate des Blutes, das sind die Nieren und die Leber, sich in einem fränkischen Zustande befinden.

Das beste Mittel, diese wichtigen Organe wieder herzustellen und dadurch gutes und gesundes Blut zu schaffen, ist Warner's Safe Cure.

Zu beziehen von: Adlerapotheke, St. Gallen; Apotheker Louis Löbel, Herisau; Apotheker J. C. Rothens.

häuser, Nossach; Sonnenapotheke, Zürich; Apotheker Sünderhauf, Rüegs; Apotheker G. H. Tanner, Bern; Huber'sche Apotheke, Basel; Einhornapotheke, Thun; Apotheker F. Brunck, Luzern; Pharmacie Schmidt, Freiburg; Apotheke Müller, place Neuve, Genf; Apotheker Köbel, Sitten; ein gross C. Richter, Kreuzlingen. [333]

Für Familien.

Borjiglicher alter rother Tirolerwein à 65 Gs. per Liter franz. Veltliner Fr. 2. — Bordeaux, Malaga Fr. 2.25, Tokayer Fr. 3. — Cognac Fr. 3.50 per Flasche franz. (Sommerantikum rein befinden.) [361]

Adolf Kuster, Altstätten (St. Gallen).

Im Ausverkauf —

reinwollener, soppelbreiter Frauenkleiderstoffe à Fr. 1.25 per Meter, nur neuwertig und solidest Qualitäten, liefern direkt an Private zu ganzen Kleidern, sowie in einzelnen Metern portofrei in Hans. — Verbindungshaus Dettinger & Co., Zürich. [496]

P. S. Muster sämmtlicher Ausverkaufsserien in Frauen- und Herrenstoffen bereitwillig franz.



Schwarze Seidenstoffe

mit Garantie für reine Färbung verschiedener Meter- und Robenweise, zu wirklichen Fabrikpreisen an Federmann. Muster franz.

Seidenstoff-Fabrik-Union [88—4]

Adolf Grieder & Cie. in Zürich.

Sehr günstige Gelegenheit!!

Unre prächtliche Auswahl in farbigen und schwarzen Damentreisestoffen, sowie Indienne, Satin, Mousseline-laine, auch Mantelstoffe wird nur noch kurz Zeit mit großem Rabatt ausverkauft. — Muster und Verband franz.

125] Wermann Söhne, Basel.

Schwarze Lyoner Seidenstoffe

— von C. J. Bonnet & Co. in Lyon. —

Taffetas Frs. 6.10—7.80—9.70—12.30.

Cachemires Frs. 10.60—12.30—15.10—17.55.

Peau Cachemires Frs. 10.60—13.20—16.05.

Grosses Lager in schwarzen, weissen u. farbigen Lyoner- u. Schweizer Seidenstoffen, Damasten, Sammten, Plüschen,

Foulards, Grenadines etc. — Muster gerne zu Diensten.

397]

Vorzüglich

an Farbe und Geschmack wird der Kaffee mit Zusatz von Schweizer Kaffeegewürz von E. Wartenweiler-Kreis in Kradolf. — Zu haben in den Spezereihandlungen. [645]

622] In ein grösseres Manufacturwaaren- und Damenconfections-Geschäft der Ostschweiz wird eine treue, zuverlässige Ladentochter gesucht.

Dieselbe soll aus achtbarer Familie, gewandte Verkäuferin und im Besitz guter Zeugnisse sein. Bewerberinnen, welche schon ähnliche Stellen bekleidet haben und auch der französischen Sprache mächtig sind, werden bevorzugt. Kost und Logis im Hause. Angenehmes Familienleben und gute Behandlung wird zu gesichert. Eintritt auf Neujahr, eventuell auch früher. Offerten, wenn möglich mit Photographie und Abschrift der Zeugnisse begleitet, sub Chiffre O 67 F an Orell Füssli, Annencon, Zürich. (O 66 F)

In Maschinenstrickerei

Unterricht gratis. Auf Wunsch Arbeit in's Haus. Off. an d. Exp. sub Ziffer 593.

Eine intelligente Tochter aus gutem Hause, die allen Haus- und Handarbeiten gewachsen ist, sowie nähen und bügeln erlernt hat, wünscht eine Stelle bei einer noblen Familie als Zimmermädchen oder als Haushälterin oder auch nur eine Stelle als Ausflüchtlerin. Gefällige Offerten belieben man unter Chiffre A B 666 an die Expedition d. Bl. zu richten. [666]

Näherin (Jahresstelle)
in ein Hôtel am Vierwaldstättersee gesucht; soll vorzüglich gewandt sein in sämmtl. Flickarbeiten, Stopfen, an Pfaffnähmaschine; Tüllstich. Ferner geübt oder gut befanlagt sein, bei Hôtelgeschäften mitzuarbeiten. Baldig. Eintritt.

La même maison cherche une
Bonne (française-catholique)
ayant bonne éducation, agée envir.
25 ans. Sans bonnes références offres
inutiles à l'expéd. de la feuille. [676]

Stelle-Gesucht.

673] Eine Tochter von 24 Jahren, aus guter Familie, sucht Stelle als **Hausälterin** bei einem älteren Herrn, oder bei einer achtbaren Familie als **Stütze der Hausfrau**.

Es wird mehr auf gute familiäre Behandlung als auf grossen Lohn geschaut. Beste Referenzen. Offerten sub Ziffer 673 an die Exped. d. Blattes.

Gesucht für sofort

nach der französischen Schweiz in ein besseres Privathaus ein tüchtiges Mädchen, welches das Kochen u. die übrigen Hausgeschäfte gründlich versteht. [611]

675] Eine gebildete **Tochter**, beider Sprachen mächtig, wünscht Stelle in einem grössem Tuchgeschäft als **Laden- Tochter**. Eintritt nach Belieben. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

654] Eine junge Dame (patentirte Lehrerin), vier Sprachen sprechend, musikalisch gebildet, sucht Stelle als Lehrerin, Gesellschafterin od. Reisebegleiterin. Offerten sub Chiffre M. B. 654 an die Exped. d. Bl. zu richten.

650] Eine Tochter von 19 Jahren, die den Schneiderinnen-Beruf erlernt hat, wünscht passende Stelle. Eintritt nach Belieben. Gefl. Offerten unter Chiffre C C 650 befördert die Exped. d. Bl.

Commanditär gesucht.

653] Ein nachweisbar rentables **Bazar-Geschäft** einer grösseren Stadt der Ostschweiz sucht zur weiten Ausdehnung einen **Commanditär** mit einer Einlage von Fr. 5000. —

Vorgezogen wird ein tüchtiges Frauenzimmer, das dem Laden vorstehen könnte.

Offerten unter Chiffre H 3800 G befördern Haasenstein & Vogler in St. Gallen.

Eine intelligente, gesunde Tochter könnte unter günstigen Bedingungen die feine Damenlingerie erlernen, mit Gelegenheit, sich die französische Sprache anzueignen, Referenzen zur Verfügung. Eintritt kann sofort geschehen. Adresse: Madame Bäbler, Ecusse Nr. 20, Neuchâtel. [633]

Gesucht:

Eine katholische Tochter als **Hauslehrerin** mit Klavierkenntniss.

Offerten sub Ziffer 634 befördert die Expedition d. Bl. [634]

640] Bei einer Pfarrers-Wittwe, die zur Erziehung ihrer 15jährigen Tochter Lausanne bewohnt, findet eine Tochter gleichen Alters auf 1. November gute Aufnahme gegen sehr mässigen Preis. Vorfällige Referenzen.

Auskunft ertheilt gerne Herr Virieu, Pfarrer, Rougemont (Waadt).

672] **Gesucht zu Kindern** eine treue, durchaus zuverlässige, bescheidene Tochter, die im Zimmerdienst, Nähen und Flicken geübt ist. Gute, familiäre Behandlung wird zugesichert. Es werden nur Anmeldungen mit ganz guten Zeugnissen oder Empfehlungen berücksichtigt. Eintritt baldmöglichst. Offerten unter Chiffre O 243 befördern Orell Füssli, Annencon, in Zürich. [OF 243]

Gesucht per Anfang Oktober:

670] Ein freundliches, treues, ordnungsliebendes **Mädchen** (Protestantin), welches perfekt kochen kann und befähigt ist, eine kleine Haushaltung selbstständig zu besorgen, zu einer alleinstehenden Dame nach Basel. Angenehme, dauernde Stellung. Nur solche mit ganz guten Empfehlungen werden berücksichtigt. Offerten unter L W 670 an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht.

663] Auf September könnte bei Unterzeichneten eine intelligente, gut erzogene Tochter in die Lehre aufgenommen werden. Ebenso eine solche zur weiten Ausbildung. Kost und Logis im Hause.

Schw. Müller, Robes & Confection, Grossmünsterplatz 7, II. Etage, Zürich.

Eine Tochter welche das Kochen und die Handarbeiten gründlich erlernt hat und gute Zeugnisse vorweisen kann, sucht auf 1. Oktober künftig Stelle bei einer besseren Herrschaft, am liebsten in St. Gallen oder Zürich.

Offerten an die Expedition d. Bl. sub Chiffre B H 665. [665]

667] Für eine **Frauen-Zeitung**, deren Richtung die Pflege des gesamten hauswirtschaftlichen Gebietes in sich schliesst, wird eine im Hauswesen, der Kindererziehung, Gesundheitspflege etc. erfahrene Frau als

— Redaktorin —

gesucht. Stellung dauernd und gut honoriert. Offertern gef. sub M. 3587 an Rudolf Mosse in Zürich. (M 9704 Z)

Töchterpensionat Dédie-Juillerat
Campagne de la Combe près Rolle, Genfersee.
Gründliche Erlernung der französischen und englischen Sprachen, Klavier, Malen, Prachtvolle Lage. Schöne Aussicht auf den Genfersee und die Alpen. Für Prospekte und Referenzen sich beim Direktor zu melden. [662]

668] Eine **Tochter** kann den **Modisten-Beruf** unter günstigen Bedingungen erlernen. Pr. Adr. **Frl. Blattmann**, Modes, Oberägeri bei Zug.

Magen- und Darmleidende erhalten auf Verl. ein beibr. Buch, welches sichere Hülfe gegen chron. Verschleimung der Verdauungsorg. nachweist, kostenlos überwands. von J. J. F. Popp in Heide (Holst.) [630-5]

Erdbeeren

der garantirt tragbarsten und grössten Sorten, wie: Sharpless, Dr. Hogg, Theodor Mulié u. a., empfiehlt 10 Stück zu 1 Fr., 50 Stk. zu 4 Fr., 100 Stk. zu 7 Fr.

W. Reichenau-König.

664] Schönblühi bei Bern. NB. Ende August, Anfang September ist die beste Pflanzzeit.

Preisgekrön. an der Ausstellung für Gesundheits- und Körperpflege zu Stuttgart, September 1890.

Phönix-Pomade

noch wissenschaftlich, Erfahrungen hergestellt, ist das einzige reelle, in seiner Wirkung unübertroff. Mittel zur Pflege und Beförderung eines vollen und

schönem Marken. starkes Haarwachs, und zur Erleichterung einer kräftigen Schuharbeit. Erfolg, sowie Unse. Söhligkeit garantiert. Man hält sich vor wertlos. Nachahmungen und achtet genau Schuhmarken. Täglich einlaufende Danachreihen liefern nur den besten Erfolg.

Preis pro Bürste Fr. 1. 25 und Fr. 2. 50.

Titonius-Oel, natürl. Locken zu erzielen.

Preis Fr. 1.75 per Flacon.

Wiederverkäufer haben Rabatt! ☺

Generaldep. Ed. Wirz, Gartenstr. 74, Basel.

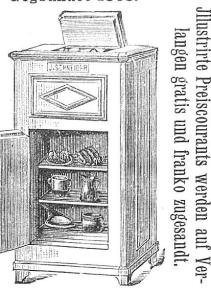
In St. Gallen bei der Droguerie J. Klapp.

Eisschränke, [403] sowie Glacémaschinen, für Familien sehr praktisch, liefert nach besten, bewährtesten Systemen, in solider und zweckmässiger Konstruktion, unter Garantie, zu billigen Preisen

J. Schneider (vorm. C. A. Bauer)
Eisgasse Auersihl-Zürich Eisgasse

— Gegründet 1863. —

Halte stets eine grosse Auswahl fertiger Eis- schränke und Glacémaschinen auf Lager. Illustrirte Preisnotizen werden auf Ver- lagen gratis und franko zugssandt.



669] Eine kleine Schrift über den Haarausfall u. frühzeitiges Ergrauen versendet auf Anfragen gratis und franko die Verfasserin Frau Carolina Fischer, 3 Boulevard de Plainpalais, Genf. [32]

CHOCOLAT
in Tafeln und in Pulver
SPRÜNGLI
leicht löslicher reiner
CACAO

ZÜRICH. [556]

Von Kennern bevorzugte Marke. Garantirt rein bei mässigsten Preisen.

K. Engler
Sattler & Tapezirer
in St. Gallen

empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten mit der Zu- sicherung möglichst billiger Berechnung. [554]

Werkstatt: Hintere Bahnhofstr. 5. Wohnung: Rosenbergstrasse 41.

670] **Charakter-Beurtheilung**
nach der Handschrift — Fr. 1. 10 — [527]

Grapholog Müller, Oberstrass-Zürich. ☺

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA
DER
RR. PP. BENEDICTINER
DER ABTEI VON SOULAC
(Frankreich)
Dom MAGUELONNE. Prior
2 goldene Medaillen: Bristol 1850 — London 1851
DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN
ERFUNDEN 1373 Durch den Prior
Pierre BOURKAS.

Der tägliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glas Wasser verhindert und heilt das Hohlwenden der Zahne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält.

Wir leisten also unseren Lesern einen thatächlichen Dienst indem wir sie auf diese alte und praktische Präparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnliden sind.

Haas geprägt 1857
General-Agent: **SEGUIN 106 & 108, rue Croix-de-Sèvres**
General-Agent: **SEGUIN 106 & 108, rue Croix-de-Sèvres**

Zu haben in allen guten Parfumeriegeschäften, Apotheken und Droguenhandlungen.



— Strickwolle —

in 5 Qualitäten

per Pfund schon von Fr. 2. 90 an;
Mode- & Ringelwolle
Beilaufgarn;

671] ferner:
Terneau- und Castor-Wolle
Rock-, Shawl- und Gobelin-Wolle
Mohair- und Corallen-Wolle
empfiehlt in grosser Auswahl
neuesten Farben
und zu billigsten Preisen

J. Weber's Bazar, St. Gallen

Marktgasse Nr. 22 „Schiff“ Multergasse
„Neubau“ Speiserthor.



50-JÄHRIGER ERFOLG.

— Der ALLEIN ÄCHTE Pfeffermünz ist —

L'ALCOOL
de
MENTHE RICQLES.

553] Gegen jedes Unwohlsein empfohlen. Gesundes und erfrischendes Getränk. 53 Auszeichnungen. Schutzmittel gegen Epidemien. Sehr geschätztes Toiletten- und Zahn-Wasser. Fabrik in Lyon. (H 5009 X)

Man verlange den Namen **DE RICQLES** auf den Flaschen.

CHOCOLAT
ET
CACAO
KOHLER
LAUSANNE
(SUISSE.)

Goldene Medaille
Académie nat. de France 1884

Goldene Medaille
Weltausstellung Antwerpen 1885

Goldene Medaille [237]
Intern. Ausstellung Amsterdam 1887

Goldene Medaille (H 2251)
Weltausstellung Paris 1889.

Erste Preise an allen Ausstellungen.

— Dennler's —
Eisenbitter
Interlaken.

An der Hand von 30jähriger Erfahrung kann dieses werthvollste Eisen- mittel den Haussmüttern zu ihrem eigenen stärkenden Gebrauche, sowie für ihre kleineren und grösseren Kinder nicht genug empfohlen werden. Die verschiedenartigsten Stadien der Bleichsucht, Blutarmuth, Schwächezustände etc. finden durch Anwendung von Dennler's Eisenbitter rasche Heilung und kehren gesundes Aussehen, Esslust und Körperkraft allmälig wieder zurück. Viele Tausende von Müttern und Kindern (Knaben wie Mädchen) verdanken ihm ihre wieder erlangte Gesundheit und ihr blühendes Aussehen. Bei beginnendem Alter ein herrliches Stärkungsmittel für beide Geschlechter. Unterstützungs- mittel bei Frühjahrs- und Sommerkuren. [442]

Dépôts in allen Apotheken.

SCIEBIG Company's
FLEISCH-EXTRACT
NUR AECHT *Sciebig*
wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.

Provisor-Lager bei den Ceregs für die Schweiz:
Wob & Allmäli, St. Gallen.
Bürk & Almroth, Zürich.
Zu haben bei den grossen Colonial- und Parfümerien-Händlern, Droguisten, Apothekern etc.

Wolldecken.

Steppdecken

zu Fabrikpreisen à Fr. 9.80, 18.—, 26.— und 38.—

Alleinverkauf von

— Dr. Lahmann's —

Reform-Baumwoll-Unterkleidung:

Strümpfe, Socken, Leibchen, Hemden, Beinkleider etc. etc.

Bahnhofstrasse 35

Grösstes Lager in:

Woll- und Pferdedecken,

1/3 unter gewöhnlichem Ladenpreis:

Grau und braun zu

Fr. 2.—, 2.80, 3.30, 3.80, 4.80,

5.50, 6.80, 7.80, 9.80, 10.80 u. 11.90;

Roth von Fr. 6.— bis Fr. 18.—;

Weiss bis Fr. 23.—.

Jacquarddecken,

halb- u. ganzwollen, von Fr. 11 bis 25.

Steppdecken

mit Daunenfüllung, wundervolles Fabrikat, von Fr. 42.— bis Fr. 300.— per Stück.

Reisedecken, Kinderwagendecken

und Schlummerpuffs.

Tischteppiche, Tischzeuge, Bodenteppiche

Leichenkleider. [482]

Brüder Hug, Zürich

Musikalien- u. Instrumentenhandlung, Abonnements.

Pianinos

von solidestem Bau

in Eisenrahmen, gut stimmhaftig,

mit schönem, kräftigem Ton,

von 600 Fr. an.

Harmoniums

für Schule, Kirche und Haus, von 125 Fr. an.

Preislisten auf Wunsch.

Kauf — Tausch — Miethe — Abzahlung. Gebrauchte Pianinos und Flügel zu sehr wohlfleinen Preisen.

Lehrer und Anstalten geniessen besondere Vorteile. [782]

Vorzeitliche Anlage verbunden mit Unfall-Versicherung.

Jährlich 12 Ziehungen. Staatlich concessionirte

Anlehens-Loose.

Fr. 150,000, 100,000, 60,000, 30,000, 25,000, 20,000 etc.

zusammen zirka

10,000 Treffer

müssen schon in den bevorstehenden Ziehungen unbedingt gezogen werden. Nächste Ziehung am

13. u. 15. September d. J.

Jedes Loos gewinnt successive. Mit der 1. Monatszahlung von nur Fr. 4.— ausserdem ohne jede besondere Nachzahlung sofortig vollgültige Berechtigung einer Reise.

Unfall-Versicherungs-Police

über Frs. 2000 [646]

für volle fünf Jahre und überendet unterzeichnete Bank sofort das ordnungsgemäss ausgefertigte Originalnummern-Dokument nebst Prospekt. Ziehungslisten gratis.

Bank für Prämien-Werthe

von Alois Bernhard, Zürich.

Bereits 10-jähr. Firmabestand.

Nicht mit Lotterie- oder nichtswertigen Promesses-Loosen zu verwechseln.

Nur Treffer in baarem Gelde.

Intern. Nahrungsmittel-Ausstellung



VICTORIA
KINDER ZWIEBACK MEHL



Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Vollständiger Ersatz der Muttermilch. Hauptsächlich blut- und knochenbildende Bestandteile, auch für Erwachsene bei Magenleiden. Aerztlich empfohlen und chemisch geprüft von den HH. Prof. Dr. G. Wittstein in München und Prof. Dr. A. Rossel in Winterthur. Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und bessern Spezereihandlungen. [382]

Goldene Medaillen:
Weltausstellung Antwerpen 1885.

Paris 1889.

CHOCOLAT



SUCHARD [62]
NEUCHATEL (SUISSE)

Töchter-Pensionat

— Mmes Morard —
in Corcelles bei Neuchâtel.

Reizende Lage, überaus gesundes Klima, sehr angenehmer Aufenthalt, praktische und sorgfältige Erziehung. Vorzügliche Empfehlungen. [602]

606] Empfehle Jedermann meine
Teppichdruckerei.

Es werden auf Emballage, alt oder neu, sowie auf alte Plüschteppiche etc. die schönsten Dessins ausgeführt. Auf Verlangen werden Muster franco zugesandt.

Fr. Bäbler,
Feuerthalen bei Schaffhausen.

Fremden-Pension und Kochschule

— von Frau Wyder-Ineichen, Luzern. —

Die Pension für Erholungsbedürftige, besonders ganzer Familien, ist offen bis Ende Septbr. Pensionspreis Fr. 3.50 bis Fr. 5 mit Zimmer.

Die Kochschule bietet in zwei oder dreimonatlichen Kursen, den 1. October, 15. Jänner und 1. April beginnend, theoretischen und praktischen Unterricht im Kochen und der Hauswirtschaft. Prospekte gratis und franco. [621]

Unter dem Protectorat Ihrer Königlichen Hoheit der

Frau Grossherzogin Luise von Baden.

Malerinnen-Schule zu Karlsruhe.

Am 1. Oktober 1891 beginnt der Unterricht des VII. Schuljahres.

Lehrplan.

1. Gypsklasse: Herr Maler O. Kemmer. 2. Stilleben- und Blumen-Vorklasse: Frl. Resi Borgmann. 3. Portraittklasse: Maler Paul Borgmann. 4. Blumenklasse: Frl. Helene Stromeyer. 5. Thierklasse: Herr Maler J. Bergmann. 6. Landschaftsklasse: Herr Maler M. Roman.

Hilfsfächer. 7. Perspektive: Herr Maler M. Roman. 8. Anatomie: Herr Maler O. Kemmer. 9. Modelliren: Herr Bildhauer H. Weltring. 10. Kunstgeschichte: Geh.-Rath Prof. Dr. Lübbe.

11. Figurenzeichnen: H.H. Maler Kemmer und Paul Borgmann.

Für Schulgäste (Hospitantinnen) sind bestimmte Tage festgestellt. Schulgeld: Im Jahre 300 Mark (3 Monat Ferien), monatlich 45 Mark. [669]

Lehrplan und Aufnahmebedingungen werden kostenlos versendet. Anmeldung jederzeit. Nähtere Auskunft ertheilt der Vorstand:

(H 62055 a) Paul Borgmann, Maler
Karlsruhe, Kaiserallee 39.

Soolbad und Luftkurort z. Löwen

in Muri (Aargau).

Saison vom 1. Mai bis 1. Oktober.

464] Das Bad in Muri empfiehlt sich durch seine vortrefflichen klimatischen Verhältnisse zum Aufenthalte für Reconvalentesen aller Art, überdies für alle jene Krankheitsformen, für die der Gebrauch der Soole vortheilhaft wirkt.

Ausgiebige Gelegenheit zu lohnenden und leicht auszuführenden Spaziergängen. Pensionspreis, Zimmer inbegriffen, 4—5 Fr. Für Familien nach Abkommen. Badearzt: Dr. B. Nietlisbach. (M Z 7425)

Prospekte und nähtere Auskunft ertheilt

A. Glaser.

Für Blutarme ächter Eisencognac Golliez

für schwache und kränkelnde Personen, insbesondere für Damen, ist

zur Kräftigung und raschen Wiederherstellung der Gesundheit das beste Mittel.

Reputierte Professoren und Ärzte, sowie 17jähriger Erfolg bestätigen die ungewöhnliche, heilkraftige Wirkung gegen Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzkrämpfe, Ubelkeit, Migräne etc. Erfrischend und stärkend für Kränkelnde und Schwache, besonders für Damen. Belebt den Organismus, hält Erkrankungen fern. Selbst vom geschwächtesten Magen, wenn alle anderen Mittel versagen, leicht zu vertragen. Greift die Zähne durchaus nicht an. Preisgekrönt mit 17 goldenen etc. Medaillen. Nur acht mit obiger Schutzmarke „2 Palmen“ Beim Einkauf achtet man darauf und verlange ausdrücklich „Eisencognac Golliez“. Preis 2 Fr. 50 und 5 Fr. per Flasche. Erhältlich in Apotheken.

= Vorhangstoffe =

eigenes und englisch Fabrikat, crème und weiss in grösster Auswahl liefert

billigst das Rideau-Geschäft von — Muster franco —

Nef & Baumann, Herisau.

558]

Feine Flaschenweine:

Malaga, rothgolden und dunkel
Madère, Muscat, Marsala
Siebenbürger weiss, Etna weiss
Tokayer und Lavaux,
Bordeaux und Burgunder,
Veltliner und Rheinweine.

Spirituosen.

Champagner und Asti.

Offene Tischweine:

Rothe und weisse
Tyroler-, Italiener- und Ungarweine.

Eug. Wolfer & Co.

Rorschach.

[64]

Sopfzerrbrecher.

Neuestes Geduldspiel.

176 Aufgaben.

Hoch interessant

und sehr unterhaltend.

Preis 75 cts.; in allen Spielwaren-Geschäften.

Man hütte sich vor minderwertigen Nachahmungen und nehme nur Schachteln mit der Fabrikmarke „Anker“!

Die beliebten Badener-Kräbeli

versendet franco gegen Nachnahme

à Fr. 3.20 per Kilo [855]

Conditorei Schnebli in Baden.